

**Beschluss des Kantonsrates  
zum Postulat KR-Nr. 116/2020 betreffend  
Kultur für alle statt für wenige**

(vom .....)

*Der Kantonsrat,*

nach Einsichtnahme in die Anträge des Regierungsrates vom 29. Mai 2024 und der Kommission für Bildung und Kultur vom 1. Oktober 2024,

*beschliesst:*

I. Das Postulat KR-Nr. 116/2020 betreffend Kultur für alle statt für wenige wird als erledigt abgeschrieben.

***Minderheitsantrag Marc Bourgeois, Rochus Burtscher, Tobias Infortuna, Alexander Jäger, Ursula Junker, Roger Schmidinger:***

*II. Es wird folgende, vom Bericht des Regierungsrates abweichende Stellungnahme abgegeben.*

Zürich, 1. Oktober 2024

Im Namen der Kommission

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
Karin Fehr Thoma Franziska Gasser

---

\* Die Kommission für Bildung und Kultur besteht aus folgenden Mitgliedern: Karin Fehr Thoma, Uster (Präsidentin); Marc Bourgeois, Zürich; Rochus Burtscher, Dietikon; Urs Glättli, Winterthur; Hanspeter Hugentobler, Pfäffikon; Tobias Infortuna, Egg; Alexander Jäger, Zürich; Ursula Junker, Mettmenstetten; Sibylle Jüttner, Andelfingen; Livia Knüsel, Schlieren; Nadia Koch, Rümlang; Carmen Marty Fässler, Adliswil; Qëndresa Sadriu-Hoxha, Meilen; Roger Schmidinger, Urdorf; Kathrin Wydler, Wallisellen; Sekretärin: Franziska Gasser.

### **Abweichende Stellungnahme**

*Die Kommissionsminderheit unterstützt im Grundsatz die Forderung nach einer verbesserten kulturellen Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten. Die Postulatsantwort ist ihr aber zu eng gefasst, und der Lösungsansatz über die KulturLegi verstärkt störende Schwelleneffekte.*

*Der Regierungsrat hat für seine Postulatsantwort lediglich subventionierte Kulturinstitutionen befragt und dabei nur auf einen Preis «für alle», nicht aber auf ein Angebot «für alle» fokussiert. Für die Kommissionsminderheit ist es aber plausibel, dass viele Personen, welche diese bereits subventionierten Angebote heute kaum in Anspruch nehmen, dies nicht oder nicht nur wegen der Eintrittspreise tun, sondern insbesondere auch, weil sie die Angebote nicht ansprechen. Denn dieselben Personenkreise, bspw. Jugendliche, Studierende oder Menschen im Pensionsalter, sind sehr wohl bereit, teils relativ viel Geld für nicht subventionierte Kulturangebote auszugeben. Wer sich bspw. von einem Theaterangebot nicht angesprochen fühlt, wird dieses Theater auch nicht besuchen, wenn der Eintritt kostenlos ist. Aus Sicht der Kommissionminderheit wäre es deshalb zu einer ausgewogenen Beantwortung des Postulats zwingend gewesen, auch jene Personen zu befragen, um die es letztlich geht: die potentiellen Kulturkonsument/innen. Um so auch das (subventionierte) Kulturangebot vermehrt auf die Bedürfnisse dieser Personenkreise auszurichten.*

*Die Kommissionsminderheit unterstützt auch den gewählten, schlanken Lösungsansatz über die Stärkung eines bestehenden Instruments, der KulturLegi. Wie viele dieser Instrumente verstärkt ein Ausbau aber unerwünschte Schwelleneffekte zulasten des Mittelstands. Es werden immer dieselben subventioniert, während Bevölkerungsgruppen, die auch nicht im Luxus schwelgen, ihre Kosten immer selber tragen müssen. In diesem Zusammenhang könnte in Zusammenarbeit mit den Herausgebern der KulturLegi zumindest geprüft werden, ob diese – ohne zu bürokratisch zu werden – in mehreren Versionen mit unterschiedlichen Rabattstufen herausgegeben werden könnte, um die unschönen Schwelleneffekte etwas zu glätten.*